



Eingerüstet: Das Glockenspiel wird wieder montiert.



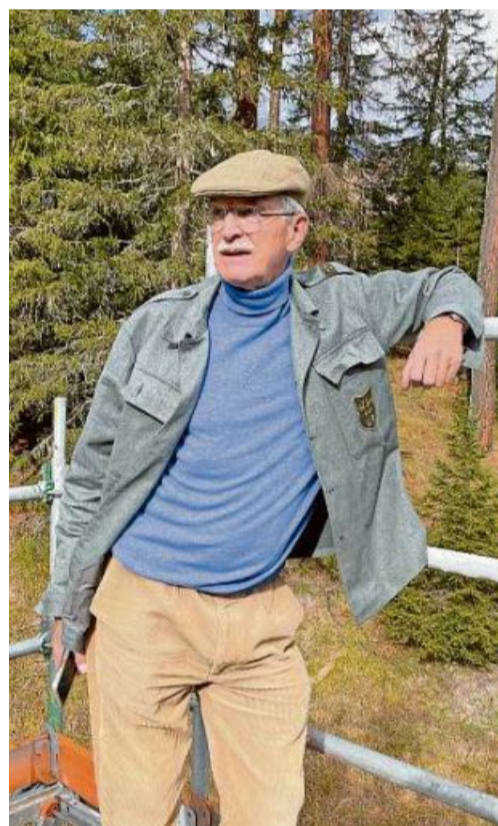
Durchnummeriert: Jede Glocke hat ihren angestammten Platz.



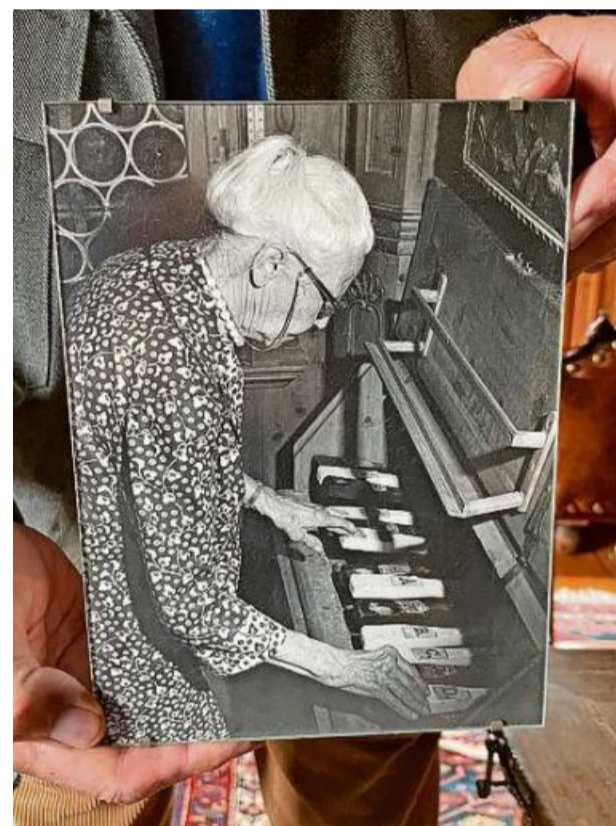
100 Jahre alt: 15 Glocken gehören zum Glockenspiel von Zuort.



Neue Steuerung: elektronisch statt mechanisch.



Der Bauherr: Peter Berry besucht die Baustelle.



Hat 40 Jahre lang das Carillon gespielt: Ellie Bysterus Hemskeerck.

90 Zentimetern. Die kleinste fände auf einer Handfläche Platz.

Es ist der letzte Mittwoch im Oktober. Drei Männer steigen die Metalltreppen zum Dach hinauf und hinunter, holen Kabel, tragen Muffen und Rohre. Das mechanische Glockenspiel sollen sie in eine elektronisch betriebene Anlage umbauen, die Berry online steuern kann. Der Elektriker Daniel Visioli lehnt sich an das Gerüst und schaut aufmerksam zu, wie der Techniker einen Kontrollblick in den engen Dachstock wirft. «Jetzt bin ich dreissig Jahre lang im Beruf, aber so einen speziellen Auftrag hatte ich noch nie», sagt Visioli. Der Techniker heisst Frank Hofer von der Firma Rüetschi und hat eine fast vierstündige Autofahrt auf sich genommen, um die Installation des Mengelbergschen Glockenspiels zu

«Es wäre lustig, die Glocken ein oder zwei Mal am Tag zu einer bestimmten Uhrzeit erklingen zu lassen.»

Peter Berry
Besitzer des Hof Zuort

begleiten. Die Steuerung von Glocken ist sein Spezialgebiet. Er inspiziert die durchnummerierten bronzenen Hämmerchen. Mit den Fingern schlägt er Hämmerchen 3 an Glocke 3 an. Ein heller Klang ertönt. Am Ende der Woche soll dieser Klang elektronisch ausgelöst werden.

Kindheit mit Ellies Glockenspiel

Die Elektriker erhalten Besuch auf dem Dach. Berry wirft höchstpersönlich einen Blick in den Dachstock und lässt sich die Details der Arbeiten erklären. Kurz darauf erklimmt auch Pächter Not Pult im blauen Overall die Metallstufen. Pult ist in Zuort aufgewachsen – und damit auch mit dem Glockenspiel von Tante Ellie. «Im Sommer spielte sie jeweils am Nachmittag für ihre Gäste, die hier Musik machten», erzählt er. An die Melodien erinnert er sich nicht, nur, dass es «etwas Klassisches» war. Er selbst habe es nie gewagt, das Carillon zu bedienen, nicht einmal, als er vor drei Jahren den Hof und das Gasthaus in Pacht übernahm. Dabei gäbe es immer wieder ruhige Zeiten ohne Touristen, in denen er ungestört eine oder zwei Tasten hätte drücken können. Auch jetzt ist es ruhig im Tal. Seit wenigen Tagen ist die Sommersaison vorbei, das Gasthaus ist bis Weihnachten geschlossen.

Für diesen Tag ist die Arbeit erledigt. Während die Elektriker zusammenpacken und ihre Koffer zu den Autos tragen, zündet sich Bauherr Berry auf dem Dach der Kapelle eine Pfeife an, die er die ganze Zeit in der rechten Hand gehalten hatte. «Mengelberg hat mehrere Musikstücke für das Carillon komponiert, die habe ich», sagt er und blickt dem aufsteigenden Rauch nach. Die entsprechenden Noten sind vorhanden und werden demnächst in die Steuerung programmiert. Hier kommt die Mengelberg Musikgesellschaft zum Zuge. Dann werden wieder diese Lieder erklingen, ganz im Sinne des Maestros. Berry plant auch, ein paar eingängige Melodien programmieren zu lassen, die zum Beispiel über eine Zeitsteuerung ausgelöst werden. «Es wäre lustig, die Glocken ein oder zwei Mal am Tag zu einer bestimmten Uhrzeit erklingen zu lassen», meint der Besitzer. Berry denkt dabei an eine Komposition des Franzosen Erik Satie, aber auch an «Happy Birthday» oder an Weihnachtslieder.

Neues Leben für Ellies Glocken

Das 100-jährige Carillon der Kapelle in Zuort erklingt wieder – digital gesteuert.

von **Fadrina Hofmann**
(Text und Bilder)

Ellie Bysterus Hemskeerck steht gebeugt über der Klaviatur. Mit ihren knochigen Fingern drückt sie fest auf die Tasten, allesamt sind sie mit Grossbuchstaben beschriftet: C, D, E, F. Durch ihre dicke Brille blickt die weisshaarige Dame konzentriert auf ihre Finger. Die Melodien hat sie im Kopf, so oft hat sie sie gespielt. Es ist Sommer 1987, als Ellie das Carillon auf der Kapelle von Zuort letztmals in Bewegung setzt. 15 Glocken erweckt sie mit ihrem Spiel zum Leben. Der Klang breitet sich in dem stillen Tal aus, erreicht das Chalet Mengelberg, das Drachenhaus fürs Personal, den Hof, das Gasthaus. Es ist Zeit für die Vesper.

35 Jahre später hält der pensionierte St. Moritzer Arzt Peter Berry ein in Glas gefasstes Schwarz-Weiss-Foto von «Tante Ellie» in den Händen. «Sie war die Heldin, sie hat das schwergängige Carillon fast vierzig Jahre gespielt», sagt der Besitzer des Hof Zuort voller Respekt. Ellie Bysterus Hemskeerck, die

erste Violinistin im Concertgebouw-Orchester von Willem Mengelberg (siehe Kasten), habe des Erbes des Dirigenten in Zuort bewahrt, habe Musikerinnen und Musiker ins Unterengadin gebracht und den verwunschenen Ort mit Klang erfüllt. «Sie war die gute Seele», stellt Berry fest, während er das Bild zurück auf ein Regal in der Stube seines Chalets stellt.

Die Melodien, welche die Musikerin mit dem Glockenspiel erzeugte, wurden nie aufgezeichnet. Nach ihrem Tod verstummten die Glocken. «Es ist jetzt

meine Aufgabe, das Glockenspiel wieder zum Klingen zu bringen», findet Berry. Er setzt sich auf einen der mit Leder bespannten Stühle, die um einen massiven Holztisch gruppiert sind. Der Raum wirkt wie eine Mischung aus niederländischem Salon und Bündner Jägerstübli. Pendeluhr und Seemannskompass an der Wand, daneben ausgestopftes Wild; in der Ecke ein grüner Kachelofen, auf einem Nebentischchen ein Buch von Frits Zwart: «Willem Mengelberg (1871–1951) – Aus dem Leben und Werk eines gefeierten und

umstrittenen Dirigenten und Komponisten».

2,5 Tonnen für Heli Bernina

Als Berry 2010 das Grundstück mit dem Hof Zuort und seinen Nebengebäuden kaufte, gelobte er sich, das Anwesen im Sinne von Mengelberg weiterzuführen. Das bedeutete vor allem viel Renovationsarbeit. Das Carillon in eine neue Ära zu führen, war nur eins von vielen Projekten. Pläne, die Glocken zu restaurieren, gab es bereits seit 2012. Doch erst im vergangenen Jahr wurden die Bronzeglocken mit Heli Bernina vom Turm herunter und dann zu ihrem Ursprungsort, die Glockengießerei Rüetschi in Aarau, transportiert. Dort wurden sie gereinigt, mit höchster Präzision gestimmt und neu mit Magnethämmern versehen. Fast exakt ein Jahr später flog der Helikopter die insgesamt 2,5 Tonnen schwere Last zurück auf den Turm. Kurz hing der Himmel voller Glocken. Nach vier Tagen Montage durch Mitarbeiter der Giesserei hängen die 15 Glocken nun an ihren angestammten Plätzen im Dachstock der eingerüsteten Kapelle. Die grösste hat einen Durchmesser von

Willem Mengelberg (1871–1951) in Zuort

1910 unternimmt der niederländische Dirigent und Komponist Willem Mengelberg eine Wanderung von seinem Ferienort Scuol-Tarasp aus in Richtung Fimberpass mit dem Ziel Ischgl. Er kommt dabei an Zuort vorbei und ist vom mystischen Ort

begeistert. **Mengelberg erwirbt ein Stück Land und lässt bereits im Jahr 1911 sein Chalet darauf erbauen.** 1920 erwirbt er das ganze Anwesen und setzt einen Bergbauern aus Sent als Pächter ein. Als Denkmal zur Erinnerung an die Bewah-

rung von Holland und der Schweiz im Ersten Weltkrieg lässt er zudem eine Kapelle mit Glockenspiel errichten. Die Arbeiten dauern bis 1924. Die letzten Lebensjahre bis zu seinem Tod 1951 verbringt der niederländische Dirigent in Zuort. (fh)